



Reden am March against Monsanto & Syngenta, 18. Mai 2019

Jonas Schälle und Matthias Landolf von Public Eye:

1. Hochgefährliche Pestizide

«Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur falsche Kleidung.» Diesen Satz pflegt mein Vater zu sagen. Syngenta sagt: Es gibt keine gefährlichen Pestizide, nur falsche Schutzausrüstung...

Tatsächlich ist jedes dritte Pestizid hochgefährlich für den Menschen oder die Umwelt, und steht darum auf der international anerkannten schwarzen Liste des «Pesticide Action Network». Damit gehören 310 von 1000 Wirkstoffen, die zurzeit auf dem Markt sind, zu den hochgefährlichen Pestiziden. Diese Pestizide sind zum Beispiel nachweislich akut extrem giftig, lebensgefährlich beim Einatmen, krebserregend, erbgutverändernd oder schädlich für die Fortpflanzung und das Hormonsystem. Gegen solch giftige Pestizide gibt keine «richtige» Schutzkleidung und keine sichere Anwendung.

Umso gravierender ist die Tatsache, dass rund **60% des weltweit ausgebrachten Pestizidvolumens hochgefährliche Pestizide sind!** Das sind 2 Millionen Tonnen oder 800 olympische Schwimmbecken reines Gift, das pro Jahr auf den Feldern versprüht wird. Viele dieser Pestizide sind in der EU und der Schweiz längst verboten.

2. Geschäftsmodell Syngenta

Public Eye wollte wissen: WER verkauft diese besonders giftigen Pestizide, und WO werden sie eingesetzt? Auf der Basis von exklusiven Industriedaten haben wir herausgefunden: **2017 hat kein Konzern mehr Geld mit hochgefährlichen Pestiziden verdient als der Basler Multi Syngenta: schätzungsweise 3,9 Milliarden US-Dollar.** Das sind mehr als 40 Prozent der 9,2 Milliarden Dollar Umsatz, die der Konzern mit dem Pestizidverkauf insgesamt generierte. Die Hälfte der Pestizide, die Syngenta als ihre Bestseller präsentiert, sind „hochgefährlich“. Der Basler Multi verspricht uns «erstklassige Forschung und innovative Lösungen». In Wahrheit aber macht Syngenta seinen Umsatz grösstenteils mit einigen wenigen hochgiftigen Kassenschlagern: Glyphosat, Atrazin und Paraquat sind seit Jahrzehnten auf dem Markt, obwohl ihre massiv gesundheitsschädigende Wirkung längst bekannt ist!

Syngenta macht also weltweit ein Riesengeschäft mit hochgefährlichen Pestiziden. Weltweit? Nein, nicht wirklich. **Unsere Analyse zeigt, dass der Konzern rund zwei Drittel seines Umsatzes mit hochgefährlichen Pestiziden in Entwicklungs- und Schwellenländern macht.** Dort dürfen zahlreiche Pestizide nach wie vor verkauft werden, die in der Schweiz und der EU teilweise längst nicht mehr zugelassen sind.



Allein in Brasilien verkaufte Syngenta 2017 hochgefährliche Pestizide im Wert von knapp einer Milliarde Dollar!

3. Unsere Forderungen

Unsere Recherchen zeigen: **Statt ihre Nachhaltigkeitsversprechen endlich umzusetzen, flutet Syngenta Entwicklungs- und Schwellenländer mit hochgiftigen Pestiziden** und gefährdet dadurch die Gesundheit der Menschen und die Umwelt massiv.

Wir fordern ein Ende der Ausnützung von Doppelstandards! Was bei uns als zu gefährlich gilt, ist es auch anderswo! Syngenta, stellt den Verkauf von hochgiftigen Pestiziden endlich **weltweit** ein!

Wir fordern eine Sorgfaltspflicht im Sinne der Konzernverantwortungsinitiative! Es ist ein Skandal, dass Konzerne Milliarden Gewinne mit hochgefährlichen Chemikalien einfahren können, auch wenn diese die Umwelt schädigen oder Menschenrechte verletzen. Syngenta muss für die Schäden, die ihre Produkte verursachen zur Rechenschaft gezogen werden.

Wir fordern die Schweizer Politik zum Handeln auf! Als Produktionsstandort und Sitz einer der grössten Pestizidfirmen trägt die Schweiz eine besondere Verantwortung. Sie muss den Export von Pestiziden, die hierzulande verboten sind, stoppen und sich für eine internationale Lösung einsetzen: Es ist höchste Zeit, hochgefährliche Pestizide weltweit vom Markt zu nehmen und ihre Produktion einzustellen!

Wir gehen heute auf die Strasse, um für eine zukunftsfähige, gerechte Landwirtschaft zu demonstrieren. Wir haben genug von den freiwilligen Versprechen und Nachhaltigkeitsberichten! **Es braucht endlich verbindliche Regeln für Agrarmultis!** Deshalb JA zur Konzernverantwortungsinitiative im nächsten Februar!